

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 26

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Saastavv und stellt ihrerseits einen Posten aus. Die eine Hälfte derselben ist in Bereitschaft, während die andere ruht. Von der Hauptwache werden die Patrouillen gestellt.

Eine besondere Reserve wird dann bestimmt, wenn die Ausdehnung der Vorposten eine sehr große ist, oder dieselben näher an das Gros gerückt sind. Die Reserve kann aus allen drei Waffen zusammengesetzt sein und versieht mit $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ ihrer Stärke den Bereitschaftsdienst. Liegen außerhalb der Vorpostenlinie wichtige Objekte, so werden dorthin unabhängige Saastavv geschickt. Die Geheimposten, 3—5 Mann stark, lagern nur mit Mantel und Waffen versehen möglichst versteckt an den Punkten vor der Vorpostenlinie, wo das Terrain ein Heranschleichen des Feindes ermöglicht.

Der bewegliche Sicherungsdienst wird von den Patrouillen versehen. Die Hauptwache entsendet Nach- und Verbindungs-patrouillen. Erstere, 3—6 Mann stark, werden in der Nähe des Feindes über die Vorpostenlinie zum Absuchen des Terrains entsendet und zwar vornehmlich nach der Richtung, welche ein Vorgehen des Gegners begünstigt. Die Verbindungs-patrouillen werden sowohl zur Herstellung der Verbindung der Hauptwache mit den Saastavv und den Neben-Hauptwachen, wie auch zur Besichtigung der Posten entsendet. Patrouillen, welche der Vorposten-Kommandant von der Reserve ohne Zeitbeschränkung über die Vorpostenlinie entsendet, heißen Fern-Patrouillen; sie sind gewöhnlich 10 Mann stark, können aber auch die Stärke einer ganzen Schwadron erreichen; sie sichern sich während ihres Marsches durch Streifwachen, sollen möglichst gedeckt vorgehen und Nachrichten bringen, eventuell die feindliche Vorpostenlinie energisch durchbrechen und bald wieder zurückkehren.

Auf Vorposten wird Lösung, Feldruf und Passwort ausgegeben. Letzteres wird der gesamten Mannschaft mitgetheilt und soll die Bezeichnung eines militärischen Begriffes oder Gegenstandes sein. Als Feldruf wird der Name eines Heiligen, als Lösung der einer Stadt angegeben und letzterer den Offizieren und Kommandanten von Durchlassposten und Patrouillen bekannt gegeben. Alle drei Worte sollen gleiche Anfangsbuchstaben haben.

Bei Annäherung des Gegners allarmirt der ausgestellte Posten seine Leute, gibt Alarmschüsse ab und schickt einen Mann mit der Meldung zur Unterstützung; diese eilt herbei, vertreibt den Feind oder zieht sich fechtend auf die Hauptwache zurück, welche bei überlegenem Angriff so lange Widerstand zu leisten hat, bis die Reserve oder die Bereitschafts-Abtheilung des Gros kampfbereit ist.

Bei der Betrachtung dieses für die russische Infanterie jetzt gültigen Vorpostenreglements fällt in erster Linie die sehr starke Dotirung an Leuten der Postenlinie mit ihren Unterstützungen auf; eine so reiche Aufstellung von Sicherheitsposten muß ohne Zweifel in höchster Frist die Kräfte der Truppen ausbrauchen und übermäßig belasten, namentlich wenn noch vorher Gefechte oder Marsche vorangegangen sind. Eine weitere Gefahr liegt wohl

in der bedeutenden Ausdehnung, welche eine tak-tische Einheit auszufüllen berufen ist. Ebenso ist die Anordnung, daß die Entfernungen von dem Gros bestimmt werden sollen, etwas auffällig, da doch im Kriege meistens der Gegner die Gesetze für das Ruhmen der Truppen und die Bestimmung über deren Lagerplatz und auch die Linie der Vorposten dictiren wird. Immerhin zeigt diese Auffassung der Handhabung des Vorpostendienstes einen bedeutenden Unterschied zwischen den in Deutschland üblichen Vorschriften, so daß das Bekanntwerden derselben und ein Vergleich nicht ohne Interesse und ohne lehrreiche Seiten sein dürfte.*.) Sr.

Die Verwendung der Genietruppen bei den Manövern.

Das „Militär-Wochenblatt“ widmet in Nr. 46 diesem wichtigen Gegenstand einen Artikel. Wir entnehmen denselben:

„Die Allerhöchsten Verordnungen über die größern Truppenübungen vom Jahre 1870 enthalten über die Verwendung der Pioniere bei den Manövern keine speziellen Bestimmungen, die Instruktion für die höheren Truppenführer vom Jahre 1869 gibt zwar eine ganz vortreffliche generelle Anleitung für die Wirksamkeit der Pioniere im Felde, selbstredend muß aber die Verwendung der Pioniere bei den Manövern eine wesentlich modifizierte gegenüber derjenigen im Kriegsfalle sein.“

Dem Verfasser bleibt dies die Veranlassung auf Grund von gemachten Erfahrungen Vorschläge über die Anwendung der Pioniere bei den Friedens-übungen der Truppen zu machen. Wenn wir diese auch nicht vollständig wiedergeben können, so wollen wir uns doch erlauben einige Punkte hier anzuführen. Der Artikel spricht sich wie folgt aus:

„Zweck der technischen Verwendung.“

Infolge der Friedensverhältnisse sind bei der technischen Verwendung der Pioniere während der Manöver Demolirungs- sowie sonstige große Ent-schädigungs-kosten verursachende Arbeiten ausgeschlossen und wird sich die Thätigkeit dieser Truppe daher im Allgemeinen auf die Herstellung von Brücken und anderweitigen Uebergängen, auf die Anlage von Feldverschanzungen, das Beseitigen von Hindernissen sowie auf das Abstecken von Kolonnenwegen und Biwaks, letztere event. mit Herstellung von Brunnen (Abessinischen) und Tränkanstalten, beschränken.

Technische Thätigkeit der Pioniere.

Die technischen Arbeiten bei den Manövern werden entweder von den Pionieren allein oder in

*) Das russische Vorpostensystem hat viele Ähnlichkeit mit demjenigen, welches in der Schweiz vor 10 Jahren gebräuchlich war; es war dieses das System des Marshalls Bugeaud, zu dessen Gunsten man 1866 das bis dahin übliche deutsche Vorpostensystem verließ, um 1879 zu demselben zurückzukehren. Beiläufig bemerkt, haben bei nahe gleichzeitig wie die Russen die Italiener unser früheres Vorpostensystem angenommen. D. R.

Verbindung mit Mannschaften der Infanterie ausgeführt.

Bei dem raschen Verlauf der Manöver können die Arbeiten während derselben meist nur von geringerer Ausdehnung sein. Sorgfältige vorherige Erkundungsirungen des betreffenden Terrains werden die Zeit zur Ausführung dieser Arbeiten in der Weise herabzumindern vermögen, daß die Vorbereitungen, sowie die Eintheilung der Mannschaften zur Arbeit bereits vorher festgestellt und daher später möglichst rasch ausgeführt werden, auch notwendiges, unvorbereitetes Material bereits vorher ermittelt und event. sogar zur Stelle geschafft worden ist.

Die Verschanzungsarbeiten im Laufe des Manövers werden sich der geringen disponiblen Zeit halber in der Hauptsache auf die Ausführung von Schützengräben schwachen Profils (besonders für liegende Schützen) und auf eingeschnittene Geschützdeckungen beschränken.

Das Profil für liegende Schützen ist allerdings im Ernstfall kein besonders empfehlenswerthes, da der Schütze der Wirkung des Shrapnelfeuers sehr ausgesetzt ist; auch findet man fast in jedem Terrain ähnliche natürliche Deckungen. Indessen wird dies Profil im Allgemeinen auch nur angewendet, um rasch eine Deckung zu gewinnen und dabei stets seine Erweiterung zu den größeren, mehr Deckung gewährenden Profilen für knieende und stehende Schützen im Auge zu behalten; immerhin bleibt aber gelegentlich der Manöver auch beim Ausheben von Schützengräben kleineren und kleinsten Profils, besonders für die Offiziere und Avancierten, die Uebung in der raschen Auswahl der Vertheidigungsposition, in der schnellen Anstellung zur Arbeit u. s. w. eine sehr lehrreiche. Es ist daher auch eine derartige improvisirte technische Verwendung der Pioniere im Terrain und im Rahmen der Gefechtsübung für die kriegsmäßige Ausbildung dieser Truppe sehr werthvoll, um so mehr als die technischen Uebungen auf dem stets dieselbe Situation bietenden Pionierübungsplätze, ungeachtet der Bestrebungen der leitenden Offiziere, etwas Schematisches behalten und wenig zur eigenen Initiative anregen.

Um zu solchen Verschanzungsarbeiten mehr Zeit zu gewinnen, wird es oft möglich sein, schon einige Stunden vor Beginn des Manövers oder selbst am Tage vorher die für diesen Fall möglichst in der Nähe kantonnirenden oder bivakirenden Pioniere, sowie etwaige Hülfsmannschaften der Infanterie zur Arbeit heranzuziehen, wenn für die betreffende Partei ein bestimmter defensiver Auftrag ertheilt worden ist, dessen spezielle Ausführungen sich zum größten Theil schon vor dem Beginn des Manövers feststellen lassen.

Aber auch im Verlaufe des Manövers wird ausnahmsweise mehr Zeit zur Befestigung einer ausgedehnteren Position gewonnen werden können, wenn der Leitende durch Signale die Fortführung des Manövers in solchen einzelnen Gefechtsmomenten, welche sich hier viel rascher als im Ernstfalle

abwickeln, für einen kürzeren Zeitraum (etwa $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde) unterbricht, um auf diese Weise ein dem Kriegsfalle mehr entsprechendes Zeitverhältnis herzustellen.

Verschanzungsarbeiten, wegen Mangels an Zeit zu ihrer Ausführung, durch Tracirbänder oder Aussteckstangen zu markiren, wie von anderer Seite vorgeschlagen, kann diesseits als nicht zweckmäßig erachtet werden. Schon die Verordnungen über die größeren Truppenübungen besagen auf Seite 99, daß Annahmen über die Beschaffenheit des Terrains, zu welchen auch die Befestigungsanlagen im weiteren Sinne zu rechnen sind, nicht stattfinden dürfen. Dergleichen Suppositionen müssen vermieden werden, da es für die Truppen und ihre Führer praktisch sehr schwierig sein würde, die Einwirkung solcher markirter Befestigungsanlagen auf das Gefecht zum richtigen Ausdruck zu bringen, und würde die Annahme des erwähnten Vorschlags leicht Grund zu Unklarheiten in der Gefechts situation und zu Missverständnissen für die Truppen geben.

Ist in den gegebenen Manöverdispositionen eine bestimmte technische Verwendung der Pioniere nicht vorgesehen, wird es Sache des ältesten Ingenieuroffiziers sein, auf Grund vorher angestellter Erkundungsirungen dem kommandirenden Offizier Vorschläge für diese Verwendung im Rahmen des Manövers zu machen. Der älteste Ingenieuroffizier wird sich beim Manöver stets in der Nähe des kommandirenden Offiziers aufzuhalten haben, um die Gefechtslage übersehen und Aufträge des letzteren entgegennehmen bezw. erbitten zu können, während die Pioniertruppe durch den zweitältesten Offizier geführt wird. Nur bei Ausführung von größeren technischen Arbeiten begibt sich der älteste Ingenieuroffizier zu seiner Truppe, sucht aber dann mit dem betreffenden Kommandeur durch einen bestimmten Offizier oder eine Ordonnanz Verbindung zu erhalten.

Eine technische Verwendung der Pioniere bei den Manövern ohne Beziehung auf den Gefechtszweck und die angenommene Kriegslage muß, als dem Zwecke der gemeinsamen Truppenübungen aller Waffen entgegen, ausgeschlossen bleiben.

Taktische Verwendung der Pioniere.

Ist eine geeignete technische Verwendung der Pioniere nicht angängig, so sind dieselben als fechtende Truppe zu gebrauchen und zwar beim Vorhandensein von zwei Kompanien als Halbbataillon, mit nur einer Kompanie im Anschluß an ein Infanteriebataillon. Sämtliche 4 Pionierkompanien unter dem Kommando ihres Bataillonskommandeurs für den Gefechtszweck taktisch zu verwerthen, ist wohl nur selten angängig.

Im Allgemeinen wird die Verwendung der Pioniere bei den Herbstübungen als fechtende Truppe neben ihrem technischen Gebrauch von großem Nutzen für die Ausbildung derselben sein, jedoch möchte die ihnen allerdings nicht nur in unserer Armee so häufig zufallende Aufgabe, bei Manövern

mit markirtem Feind die Infanterie desselben darzustellen, vom Standpunkte der Spezialwaffe aus nur dann wünschenswerth sein, wenn die Pioniere bei dieser Gelegenheit Verschanzungsanlagen in kriegsmässiger Weise auszuführen haben und zur Besetzung der letzteren bestimmt werden, nicht aber den Feind skelettartig markiren sollen, zu welcher letzteren schwierigeren Thätigkeit die Pioniere sich bei ihrer geringeren taktischen Uebung im Terrain nur wenig eignen. Jedenfalls erscheint es aber zweckmässig, wenn auch dem anzureisenden Gegner des markirten Feindes Pioniere beigegeben werden, um die Thätigkeit der letzteren in der Offensive durch Herstellung von Brücken, Kommunikationen und Kolonnenwegen, Vertheidigungseinrichtung von genommenen Dörflchen, Fortschaffen oder Befüllen von Hindernissen u. s. w. zur Anschaugung zu bringen."

Vorträge über Pferdekunde von P. Adam, königl. Landesgestütz-Direktor in Zweibrücken. An Stelle einer zweiten Auflage von Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten, theils nach Originalzeichnungen des Verfassers, E. Volkers, Fr. Spechts u. A. Verlag von Schickhardt u. Ebner in Stuttgart. 1882. Preis komplet Fr. 21. 35.

Vor uns liegen die 5., 6., 7. und 8. Lieferung und hat durch letztere dieses Werk seinen Abschluss gefunden. Der Verfasser bespricht in diesen Lieferungen, anschliessend an die 4., die weiteren Theile des Pferdekorpers, den Rumpf und die Gliedmaßen, dann die Gliedmaßen und den Pferdekörper als Ganzes. Ferner den Huf — Hufpflege und Hufbeschlag; die Gangarten des Pferdes, das Haar und die Abzeichen, Kauf und Verkauf — Fehler bei Gebrauchspferden, Anforderungen für einzelne Gebrauchsziele, Gewährsfehler — und Gesunderhaltung. Im letzten Vortrage endlich bringt der Verfasser Eiriges über Reiten und Fahren.

Wenn nun auch in diesen Lieferungen im großen Ganzen dasselbe niedergelegt ist, wie wir es in anderen ähnlichen Lehrbüchern finden, so tritt doch eine gewisse Selbstständigkeit klar hervor. Der gut geordnete Stoff ist wissenschaftlich, bündig und klar behandelt, anderseits aber mit Erfahrungssätzen reichlich durchwirkt. So heißt es z. B. auf Seite 290: „Es gibt nur sehr wenige Pferde, welche ganz gleiche Sprunggelenke besitzen. Häufig ist das linke etwas stärker markirt als das rechte und solche Pferde werden vielfach mit Unrecht als spätig erklärt usw.“ Gerade dieses Handinhandgehen von Wissenschaft und Erfahrung gibt nun dem Werke einen bedeutenden Vorzug vor anderen, einen ganz besonderen Werth, aus welchem nicht nur Pferdeliebhaber, sondern auch Pferdeärzte Nutzen ziehen können. — Wir empfehlen das Buch. M.

Ansland.

Oesterreich. (Die diesjährige Manöver) finden in diesem Jahre in folgender Weise statt: Beim 1. Corps. In Krakau die Uebung der XII. Truppen-Division in der Stärke von 15 Bataillonen, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 1. bis 11., die Schlussmanöver finden am 10. und 11. September statt. In Przemysl die XXIV. Truppen-Division mit 14 Bataillonen, 6 Eskadronen und eine Batterie-Division, vom 1. bis 11., Schlussmanöver den 10. und 11. September. — Beim 2. Corps. In Wien die II. und XXV. Truppen-Division, 40 Bataillone, 12 Eskadronen, 2 Feldartillerie-Regimente, vom 30. August bis 11. September. Die Schlussmanöver werden voraussichtlich den 5., 6. und 7. September stattfinden. In Linz die III. Truppen-Division, 12½ Bataillone, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 27. August bis 5. September. — Beim 3. Corps. In Graz die VI. Truppen-Division, 15½ Bataillone, 2 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 31. August bis 12. September. Die Schlussmanöver am 10., 11. und 12. September. In Laibach die XXVIII. Truppen-Division, 14 Bataillone, 2 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 31. August bis 12. September. Schlussmanöver am 5., 6. und 7. September. Bei St. Peter. Uebungen der Brigade mit gemischten Waffen, vom 19. Juli bis 3. August. — Beim 4. Corps. In Budapest die XXXI. und XXXII. Truppen-Division, 30 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 13., Schlussmanöver am 11., 12. und 13. September. — Beim 5. Corps. In Preßburg die XIV. Truppen-Division, 13 Bataillone, 3 Eskadronen und 4 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Schlussmanöver finden gemeinschaftlich mit den grösseren Plonner-Uebungen statt. In Kosmorn die XXXIII. Truppen-Division, 11 Bataillone, 3 Eskadronen und 6 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Zeit für die Schlussmanöver ist noch nicht festgesetzt. — Beim 6. Corps. In Raßtau die XV. und XXVII. Truppen-Division, 25 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 7. Corps. In Großwardein die XVII. Truppen-Division, 12 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 3. bis 15., Schlussmanöver am 14. und 15. September. Bei Weißkirchen die XXXIV. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 3 Batterien, vom 3. bis 15., Schlussmanöver am 14. und 15. September. — Beim 8. Corps. In Prag die IX. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 25. August bis 7. September. In Plzen die XIX. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 25. August bis 7. September. Die Schlussmanöver dieser beiden Truppen-Divisionen finden gemeinschaftlich zwischen Prag und Plzen den 4., 5., 6. und 7. September statt. — Beim 9. Corps. In Josefsstadt und Königgrätz die X. Truppen-Division, 14 Bataillone, 3 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 6., 7. und 8. September bei Josefsstadt. In Theresienstadt die XXIX. Truppen-Division, 13½ Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 15., Schlussmanöver am 13., 14. und 15. September. — Beim 10. Corps. In Brünn die IV. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. In Olmuz die 5. Truppen-Division, 18 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. Die Tage für die Schlussmanöver sind noch nicht bestimmt. — Beim 11. Corps. In Lemberg die XI. und XXX. Truppen-Division, 28 Bataillone, 12 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlussmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 12. Corps. Zwischen Schäzburg und Maros-Wásárhely die XVI. und XXXV. Truppen-Division, 24 Bataillone, 12 Eskadronen und 1 Feldartillerie-Regiment vom 1. bis 7. September. Am 6. und 7. September. Korpsmanöver bei Maros-Wásárhely gegen einen markirten Gegner. — Beim 13. Corps. Bei Karlstadt die